

## **Geibel, Emanuel: Zum Himmel bete, wer da beten kann (1833)**

1 Zum Himmel bete, wer da beten kann,  
2 Und wer nicht aufwärts blickt nach einem Horte,  
3 Der sag's dem Sturm, daß er von Ort zu Orte  
4 Es weiter trag' als einen Zauberbann.

5 Der Säugling, der zu stammeln kaum begann,  
6 Von seiner Mutter lern' er diese Worte,  
7 Du, Greis, noch sprich sie an des Grabes Pforte:  
8 »o Schicksal, gib uns

9 Was frommt uns aller Witz der Zeitungskenner,  
10 Was aller Dichter wohlgeremt Geplänkel  
11 Vom Sand der Nordsee bis zum wald'gen Brenner!

12 Ein Mann ist not, ein Nibelungenenkel,  
13 Daß er die Zeit, den tollgewordnen Renner,  
14 Mit eh'rner Faust beherrsch' und eh'rnen Schenkel.

(Textopus: Zum Himmel bete, wer da beten kann. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6120>